

Flößer-Nachrichten aus der Vergangenheit

VORTRAG Historikerin Andrea Serles spricht über den Donau- und Isarhandel – Riesige Floßverbände

VON CHRISTOPH SCHNITZER

Bad Tölz – Bei einer Tagung an der Münchner Ludwig-Maximilians-Universität hat der Tölzer Stadtarchivar Sebastian Lindmeyr vor einigen Jahren die Wiener Historikerin Andrea Barbara Serles gehört und gleich nach Bad Tölz eingeladen. Serles sprach nämlich über den Donauhandel in der frühen Neuzeit und die Verbindungen nach Tölz. Wegen Corona gab es mehrere Verschiebungen. Nun klappt es endlich. Die Wirtschaftshistorikerin referiert am 29. Juni über „Tölz und den Donauhandel“. Der Kurier hat vorab nachgefragt und Spannendes erfahren.

Wie kommt denn eine Wiener Historikerin, die

seit Jahren über den Donauhandel forscht, auf das kleine Tölz und den Isarwinkel?

Die Obere Donau zwischen Ulm und Wien war für den Güterverkehr im 17. und 18. Jahrhundert von zentraler Bedeutung. Da spielt natürlich die Isar als Zufluss eine nicht unwichtige Rolle. Über die großen Handelshäuser wie die Fugger und Welser weiß man dank ihrer Firmenarchive gut Bescheid. Das Bemerkenswerte ist, dass es uns mit unserer Forschungsarbeit gelungen ist, auch kleine Firmen, Händler und Flößer, darunter eben viele Tölzer, Münchner oder Landshuter, der Vergessenheit zu entreißen und beispielsweise Personalien, Ladungen und Transportgrößen zu erfahren.



Andrea Serles von der Uni Wien spricht in Tölz auf Einladung des Historischen Vereins.

FOTO: R. HOLL/KRONENZEITUNG/NH

Wo findet man denn solche Angaben?

Wirtschaftsgeschichte ohne Quellen bleibt letztlich reine Mutmaßung. Ich arbeite an einem Langzeit-Forschungsprojekt unter Leitung von Dozent Peter Rauscher – übrigens einem gebürtigen Franken – mit, das die sogenannten Aschacher Mautprotokolle auswertet und digitalisiert (www.univie.ac.at/donauhandel/). Aschach liegt an der Donau zwischen Linz und Passau und es sind mit kleinen Lücken die Mautrechnungen zwischen 1627 und 1775 erhalten. Es handelt sich um die umfangreichste und wichtigste Massenquelle der frühneuzeitlichen Handelsgeschichte an der Donau. Die Daten sind absolut einzigartig und zeigen eben auch, wie

die Holzhändler und -flößer aus dem Isarwinkel im 17. und 18. Jahrhundert gearbeitet haben. Deren Arbeit ist kaum dokumentiert und ihre Namen allenfalls noch in den Pfarrmatrikeln zu finden.

Können Sie ein, zwei bemerkenswerte Ergebnisse ihrer Forschungen in Bezug auf Tölz nennen?

Es gab extrem große Floßverbände. Wir sind da auf einen Tölzer Flößer namens Franz Schöttl gestoßen, der 27 Flöße an einem Tag nach Wien zum Schiffmeisteramt gefloßt hat, wo sie entweder verarbeitet wurden oder direkt nach Ungarn weitergegangen sind. Diese Größe ist ganz außergewöhnlich. Das war zu Zeiten der Türkenkriege Ende der 1730er-Jahre.

Wenn über Wien hinaus gefloßt wurde, war das fast immer ein militärischer Zweck. Interessant finde ich auch, dass Tölzer Flößer für das Kloster Tegernsee leere Weinfässer transportierten, die für die Weingüter des Klosters in Niederösterreich bestimmt waren. Gefüllt kamen die Fässer dann wieder auf dem Inn zurück. Insgesamt haben wir rund 100 Tölzer Flößer in den Mautprotokollen gefunden. In Spitzenjahren sind über 500 Flöße an der Mautstelle Aschach aus Tölz registriert worden.

Der Vortrag

am Mittwoch, 29. Juni, im Stadtmuseum wird vom Historischen Verein organisiert. Beginn ist um 19.30 Uhr. Der Eintritt ist frei.